



**Preise
und
Anerkennungen**

Platz 1

Ernst + Partner

Landschaftsarchitekten bdla

Mühlenstraße 80

54296 Trier



Platz 1

Stadt Ravensburg
Wettbewerb Klosteranlage Weißenau

Das Ensemble der historischen Klosteranlage eingebettet in einer Parklandschaft mit Ihrem wertvollen Grünbestand wird weitgehend respektiert und zu einer freiraumplanerischen Gesamtschau unter Wahrung der denkmalpflegerischen Belange entwickelt. Mit unterschiedlichen Gestaltungsvorschlägen werden die einzelnen Freiräume unter der Prämisse künftiger Nutzungen differenziert gestaltet und neu interpretiert. Neu integrierte „Bausteine“ steigern den Erlebniswert und geben ganzheitlichen Charakter des Ortes.

In Verbindung mit den gewählten Material - Einrichtungs- und Vegetations-Mitteln wird eine schlichte, zurückhaltende Freiraumqualität angestrebt, die der herausragenden Bedeutung des Baudenkmals Klosteranlage gerecht wird.

Erschließung

- Übergeordnetes Wegesystem innerhalb der Siedlungsstruktur unter Berücksichtigung der Anbindung der bedeutenden historischen Gebäude, öffentlichen Einrichtungen und dem ZFP. Verknüpfung mit dem vorhandenen Erschließungsnetz des Stadtgefüges
- Neugestaltung und Aufwertung des westlichen Zugangs zur Klosteranlage
- Anbindung der vorhandenen und geplanten Parkierungsanlagen.

Grünstruktur

- Lichten der Freiräume von störendem Bewuchs auch zur Wiedergewinnung der Sichtbezüge zur historischen Bausubstanz
- Wegebegleitende Baumreihen als Leitlinien zur Verknüpfung der Platzräume
- Aufwertung und Inszenierung des westlichen Zugangs mit Bauallee
- Neuinterpretation von historischen Grünanlagen wie Abtsgraten und Kräuter- und Apothekergarten.

Beleuchtungskonzept

- Ausleuchten der Haupteerschließungen und der Parkierungsanlagen mittels Mastaufsatzleuchten
- Parkwege begleitende Lichtpunkte durch Pollerleuchten
- Historische sowie andere raumpregende Gebäude werden differenziert illuminiert und verdeutlichen den unterschiedlichen Charakter der verschiedenen Räume.
- Inszenierung besonderer Einbauten wie Platanen-Karrée, Wassertisch und Stelengang durch Bodenstrahler.

Gestaltungsinhalte

1. Bereich Kirchenvorplatz

- Fassung mit neuer „Klostermauer“ westlich des Arkadengebäudes zu den dahinter angeordneten Stellplätzen und Südseite mit Durchlässen und Fugen
- Mauer von Innen (Ostseite) mit Spalierobst begrünt und mit Bänken flankiert
- Abbruch / Verlagerung der neuzeitlichen Remise südlich Konventbau
- Einrichtung einer Cafe-Restaurations im süd. Arkadengebäude, Ecke Fasshaus mit Verbindung in den Klostergarten.
- Einheitlicher Platzboden aus grauem Naturstein-großpflaster
- Eingangspodest über die 3 Kirchenportale mit seitlich integrierten Rampen
- Baumüberdachter Eingangsbereich mit Trinkwasserbrunnen und Bänken (Dachplatanen)
- Klostergarten als Rasenparterre mit Akzenten aus Eibenkugeln, auch Freisitz des Café / Restaurations
- Apotheker- und Kräutergarten westlich Bleichereigebäude
- Belebung des Platzes mit beispielbarem Wassertisch
- Reminiszenz an den ehemaligen Abtsgraten, transparente Fassung zum Park mit Granitsteinen
- TIGA-Zufahrt im Bereich der Stellplätze integriert
- Integrierte Standorte aus Kleinkronigen Bäumen (Koelreuterien) zwischen Wassertisch und Arkadenbau
- Abschirmung des Fabrikgebäudes der Logistikpark GmbH mit 2 versetzt angeordneten Baumreihen innerhalb der Parkierungsanlage (Spitzahorn)
- Neugestaltung des westlichen Zugangs zum Klosterareal durch Fußweg und davon abgesetztem Fahrweg zu den Parkierungsanlagen.

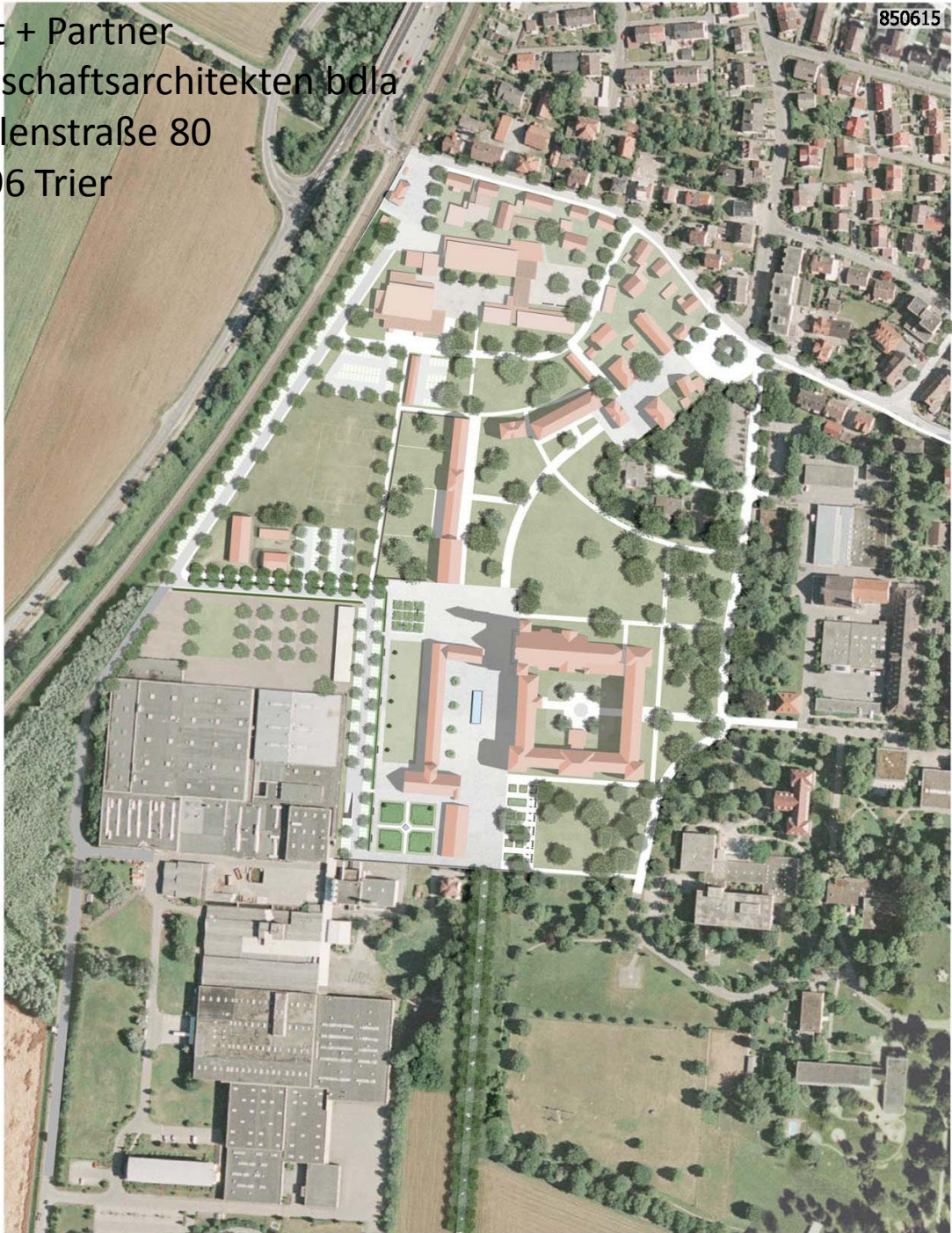
2. Teilbereich Umfeld Torhaus, nördliche Abteistraße

- einheitliche Umfeldgestaltung des Torhauses mit Natursteinpflaster bis Busbahnhof / Bahnhofstraße
- Reduzierung der Stellplätze nördlich Torhaus zugunsten der Außengastronomie
- Gewährleistung der östlichen Umfahrung des Torhauses für Feuerwehr, Rettungs- und Versorgungsfahrzeuge
- Reduzierung der Fahrbahnbreite nördliche Abteistraße auf 5 m. Befestigung mit Natursteinkleinpflaster
- Abschirmung der Privatwohnungen im Park
- Verknüpfung der Klosteranlage mit dem ZFP mit sandgebundenen Wegen und wegebegleitenden Bänken
- Klosterwiese als grüner Festplatz für vielfältige Veranstaltungen
- Reduzierung der Grünstrukturen vor dem nördlichen Arkadenbau auf wenige markante Einzelbäume, Fläche als Wiese / Schotterrasen mit integrierten Sitzelementen

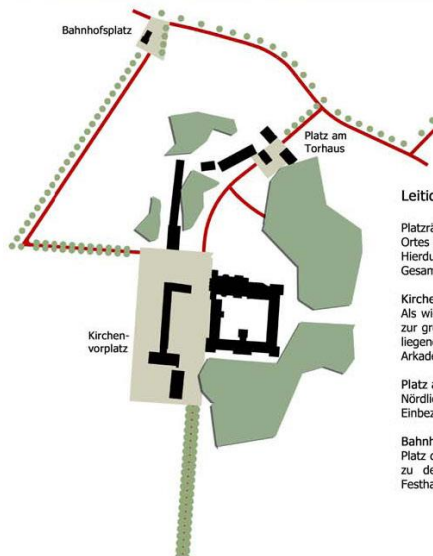
3. Ideenteil

- Einheitliche Umfeldgestaltung des Bahnhofes einschließlich Fahrbahn „An der Bleicherei“ mit Betonpflaster zu einer Platzfläche mit Verteilungsfunktion zu Schule, Festhalle und Klosteranlage, Neuordnung der Fahrradstellplätze
- Ausbau der Bahnhofstraße und westlicher Abschnitt Weingartshoferstraße als Mischverkehrsfläche
- Baumpflanzungen in Abstimmung mit den nördlichen Anliegern in den Vorgärten als Straßenbegleitgrün.
- Tempo 30-Zone = Verkehrsberuhigter Bereich, Befestigung mit veredeltem Asphalt süd. Begleistreifen in Pflaster
- Vollpflasterung und Sperrung der Fahrbahn für Schwerlastverkehr „An der Bleicherei“, Mischverkehrsfläche für Fußgänger, Radfahrer und KFZ. Erhalt der Stellplätze bis Zufahrt Klosteranlage.
- Der Schwerlastverkehr von Süden erhält vor der Klosterzufahrt im Bereich Gelände Logistikpark GmbH eine Wendemöglichkeit.
- Attraktive Fuß- und Radwegeverbindungen zu / von den umliegenden Naherholungsgebieten, die Altstadt, die Schussenau u. a. m. werden aus dem Wegesystem des Ideenteils weiterentwickelt.
- Der Kunst- und Erlebnisweg soll von der Mariataler-Allee kommend durch die Klosteranlage in Richtung Altstadt weitergeführt werden.
- Die Klosteranlage mit ihren differenzierten Freiräumen bietet hervorragende Standpunkte für bildhauerische Beiträge und soll zu einem wesentlichen Trittstein des übergeordneten Kunst- und Erlebnisweges werden.

Ernst + Partner
Landschaftsarchitekten bdlb
Mühlenstraße 80
54296 Trier



Gesamtanlageplan M 1/1000



Leitidee

Platzräume gestalten entsprechend der Bedeutung des jeweiligen Ortes und deren Verknüpfung miteinander. Hierdurch entsteht ein unverwechselbares städtebauliches Gesamtensemble.

Kirchenvorplatz

Als wichtigster Baustein innerhalb des Klosterensembles wird er zur großzügigen Bühne für die Klosterkirche und die gegenüberliegenden Kulturdenkmäler Bleichgebäude, Kornhaus, süd. Arkadenbau und Fasshaus.

Platz am Torhaus

Nördlicher Eingang zur Klosteranlage. Platzgestaltung unter Einbezug der angrenzenden historisch bedeutsamen Gebäude.

Bahnhofplatz

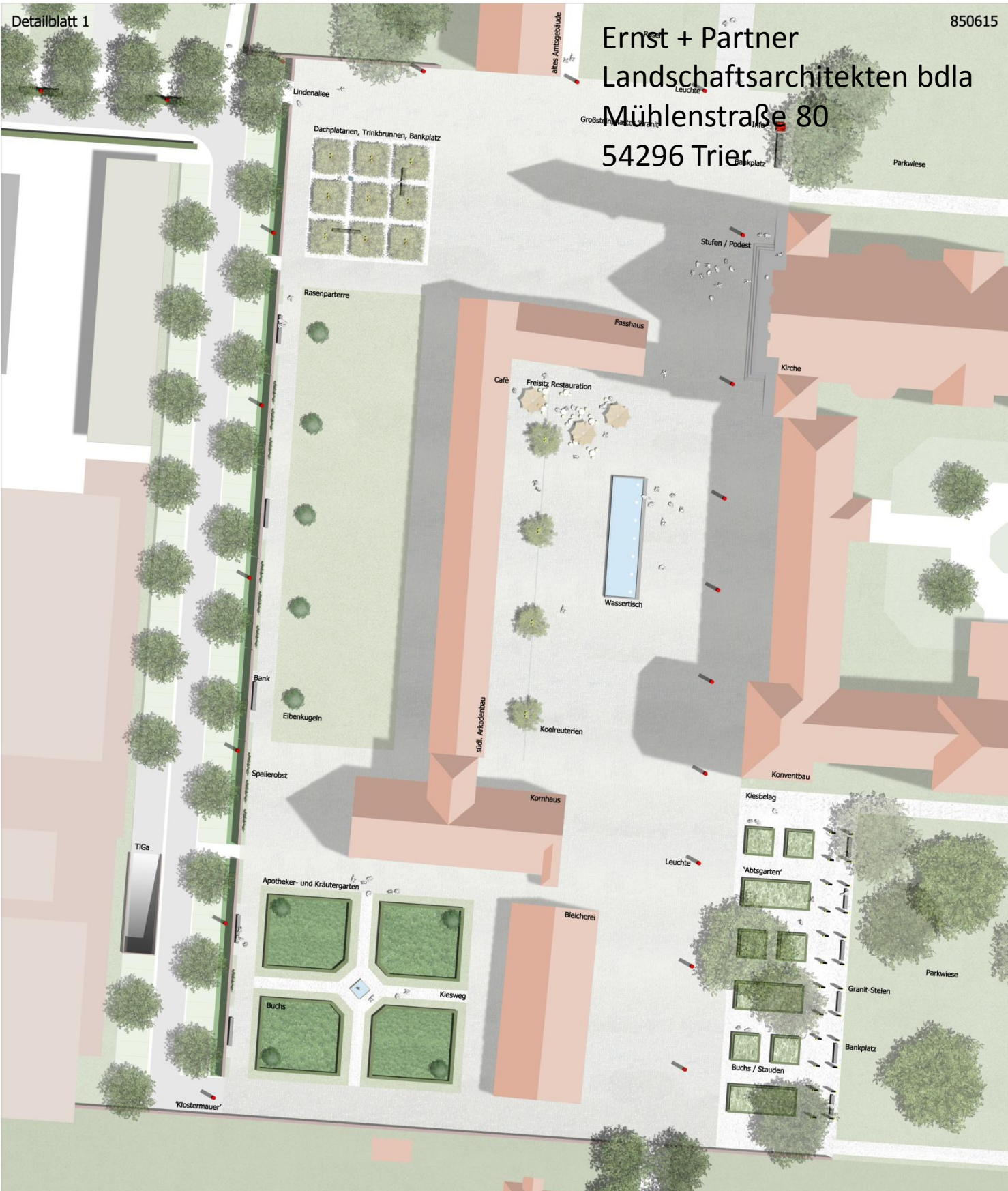
Platz des Ankommens, Verteiler und Verknüpfungselement, auch zu den anliegenden öffentlichen Einrichtungen Schule und Festhalle.

Platz 1

Detailblatt 1

850615

Ernst + Partner
Landschaftsarchitekten bdl
Mühlenstraße 80
54296 Trier



Schnitt Abtsgarten M 1/200



Schnitt 'Wassertisch' M 1/200

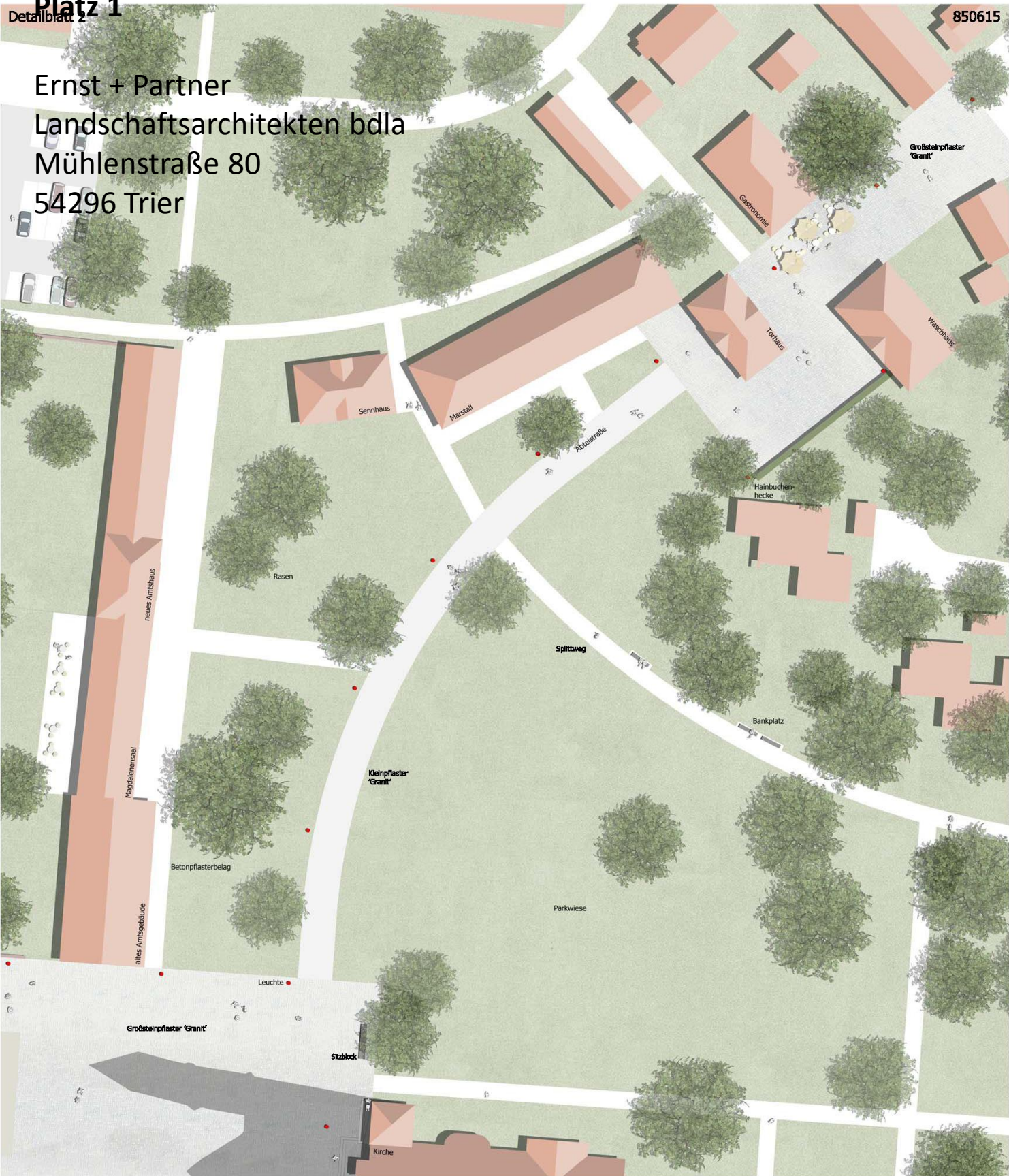


Platz 1

Detailblatt 2

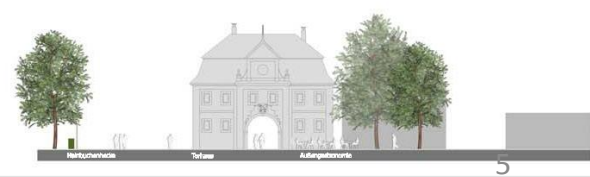
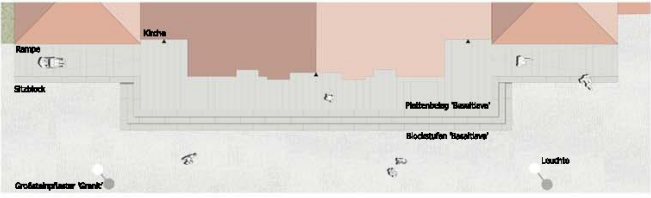
Ernst + Partner
Landschaftsarchitekten bdl
Mühlenstraße 80
54296 Trier

850615



Detail Stufen Eingangsbereich Kirche M. 1/100

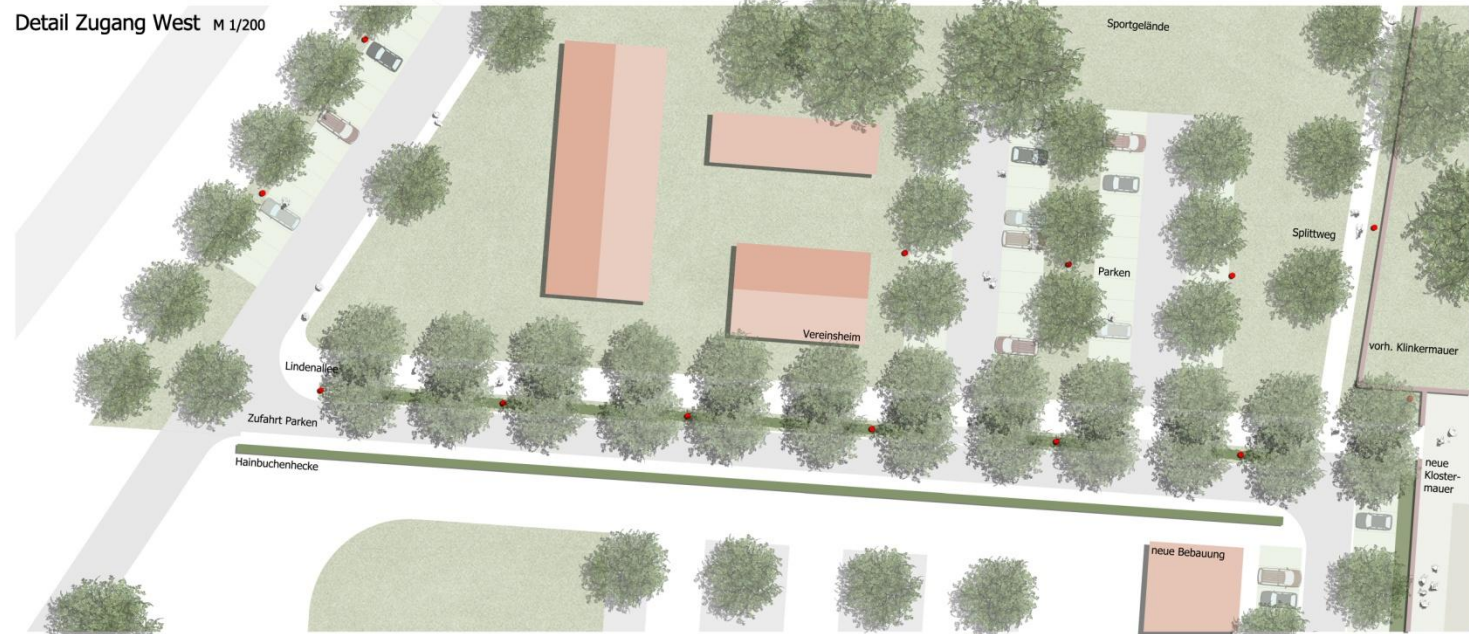
Schnitt Torhaus M. 1/200



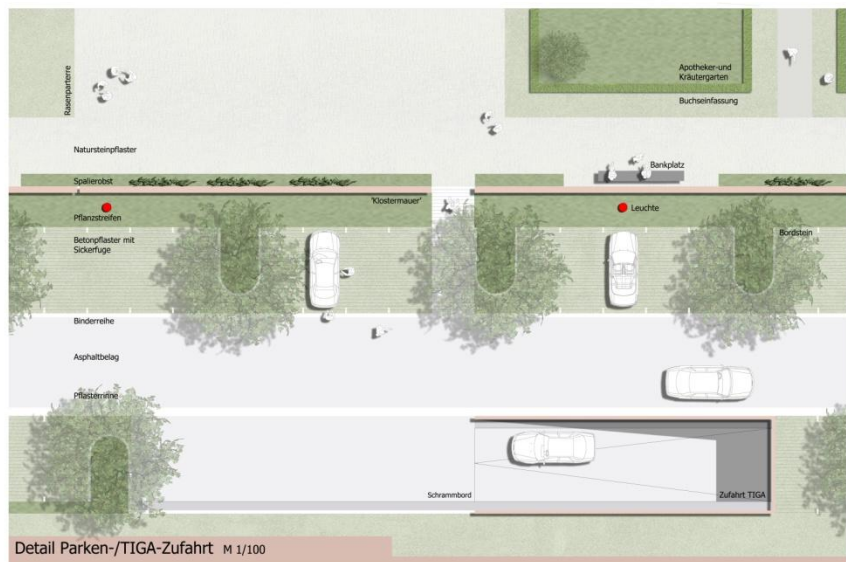
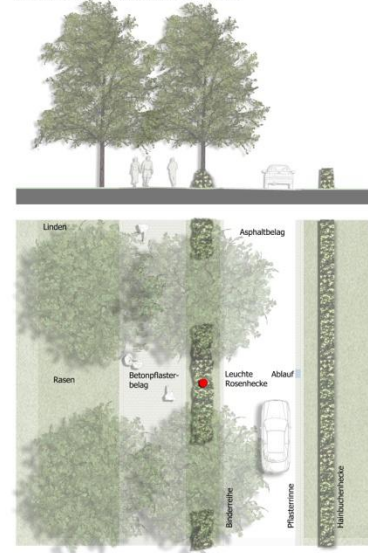
Ernst + Partner
Schnitt Kirchvorplatz M 1/200
Landschaftsarchitekten bdla
Mühlenstraße 80
54296 Trier



Detail Zugang West M 1/200



Detail/Schnitt Lindenallee M 1/100



Detail Parken-/TIGA-Zufahrt M 1/100

Platz 1

Ernst + Partner
Landschaftsarchitekten bdla
Mühlenstraße 80
54296 Trier

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Die freiraumplanerische Gesamtidee ist die Schaffung und Gestaltung von Platzräumen entsprechend der Bedeutung des jeweiligen Ortes mit dem Ziel ein unverwechselbares städtebauliches Gesamtensemble entstehen zu lassen.

Diese Leitidee hat der Verfasser konsequent umgesetzt, in dem er sowohl eine ablesbare Abstufung im Hinblick auf die Größe und Wertigkeit der Plätze, wie auch über die unterschiedliche Ausformung der Zugänge erreicht hat.

Der Kirchplatz wird klar gefasst und durch Wegnahme der nicht historischen Abgrenzungsmauer zwischen Fasshaus und altem Amtsgebäude geöffnet. Ebenso nimmt er die historisch belegte Klostermauer auf und verlängert diese. Diese neue Raumqualität wirkt stimmig und entspricht der Maßstäblichkeit der Kirche.

Die umliegenden Bereiche des Kirchvorplatzes werden unterschiedlich interpretiert und an die Themen eines historischen Klosters Gartens angelehnt; Apotheker-Kräutergarten, Abtsgarten, Rasenparterre, Dachplatanen, Trinkbrunnen und Bankplatz, werden angeboten. Entlang der Abgrenzungsmauer zwischen Parken mit Tiefgaragenzufahrt sind Spalierobstbereiche vorgesehen, die diese historisch angelehnt eingrünen.

Der Torplatz wird aufgeweitet und um das Torgebäude gezogen. Dadurch wird jedoch die historische Funktion des Torhauses geschwächt, gleichzeitig trägt dies zur Unklarheit bei und verleitet zum Einfahren in die Abteistraße.

Der Bahnhofplatz wird im Ideenteil mit einem großzügigen und schlichten Platzbereich ohne Unterscheidung zwischen Fahrbahn und Fußgänger ausgestaltet. So wird dem Fußgänger automatisch der Vorrang eingeräumt und der Platz durch die neue Baumreihe in den Schulbereich geführt.

Überzeugend ist, dass die einzelnen Freiräume und Plätze mit wenigen bescheidenen, aber trotzdem klaren und stimmigen Gestaltungselementen auskommen. So wird die vom Auslober geforderte Flexibilität der Nutzung der einzelnen Gebäude im Klosterbereich gewährleistet.

Die Grünflächen werden grundsätzlich entweder als Rasenflächen, Rasenparterre oder Parkwiese ausgestaltet.

Unter Beibehaltung des Abteistraße, der Einbindung des ZfP-Geländes durch eine neue Wegeverbindung und Abräumung des Bewuchses im Vorbereich zur Klosterkirche erreicht der Verfasser eine gute Einbindung des Gesamtensembles. Ebenfalls wird die Klosterkirche wie auch das Konventgebäude im Osten freigeräumt. Dies trägt ebenfalls zur Einbindung und Betonung des Gebäudekomplexes bei.

Durch Schaffung von unterschiedlichen Klostergärten und Aufnahme der alten Klostermauer und Erstellung einer neuen im südlichen Teil wird das Gesamtareal neu, aber nicht zwingend historisierend interpretiert. Für die neue Mauer sind keine Materialangaben vorhanden. Ebenfalls verschwimmen die Platzbereiche aufgrund des einheitlichen Belages etwas.

Der barrierefreie Zugang zur Kirche erfolgt durch die Schaffung eines Podestes, das jedoch aus denkmalpflegerischer Sicht überprüfungswürdig erscheint.

Der Abbruch des Leichenhauses ist gestalterisch nicht nötig und denkmalpflegerisch auch nicht darstellbar. Das Gebäude ließe sich jedoch jederzeit in den Abtsgarten integrieren. Ebenso wirken die Stelen im Abtsgarten unmotiviert und erscheinen auch im Hinblick auf die Einbindung des ZfPGeländes kontraproduktiv.

Die Erschließung ist sehr schlüssig, jedoch wurden die Wendemöglichkeit und eine Barriere für LKWs im Bereich der Straße an der Bleicherei nicht gelöst. Die Hauptparkierung für das Klosterareal ist in der Tiefgarage und im Zwischenraum zwischen Gewerbe- und Klostergarten angeordnet und mit einer Mauer als Verlängerung der historischen Klostermauer vom Grünraum klar abgetrennt.

Eine stringente Trennung zwischen Fußgänger und Kfz im Bereich der Zufahrtstraße zum Klosterareal und die neue Wegeverbindung entlang der Klosteraußenmauer vom Festplatz zum Klosterareal ermöglicht eine weitere Verbindung der Grünräume und Nutzräume. Allerdings sollte die Dimensionierung im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit nochmals überprüft werden. Für die Nutzung negativ ist die komplette Entnahme aller Kurzzeitparkplätze am Torplatz ohne Darstellung der Ersatzstellplätze.

Dadurch, dass viele Rasenflächen vorhanden sind ist der Pflegeaufwand als gering einzustufen. Hingegen bewegt sich die völlige Neupflasterung des Klosterbereichs bis zur Mariataler Allee in einem aufwendigen Bereich. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch wie selbstverständlich erscheinende klare Anordnung der Plätze, Grünflächen und Wege und die Einbindung im Gesamtensemble. Damit stellt die Arbeit ein tragfähiges, gestalterisch überzeugendes Grundgerüst für die zukünftige Entwicklung des Areals dar.

Platz 2

Schegk Landschaftsarchitekten +
Stadtplaner

Am Pfanderling 4

85778 Haimhausen



Schegk Landschaftsarchitekten + Stadtplaner

Am Pfanderling 4

85778 Haimhausen

ftsarchitekten +

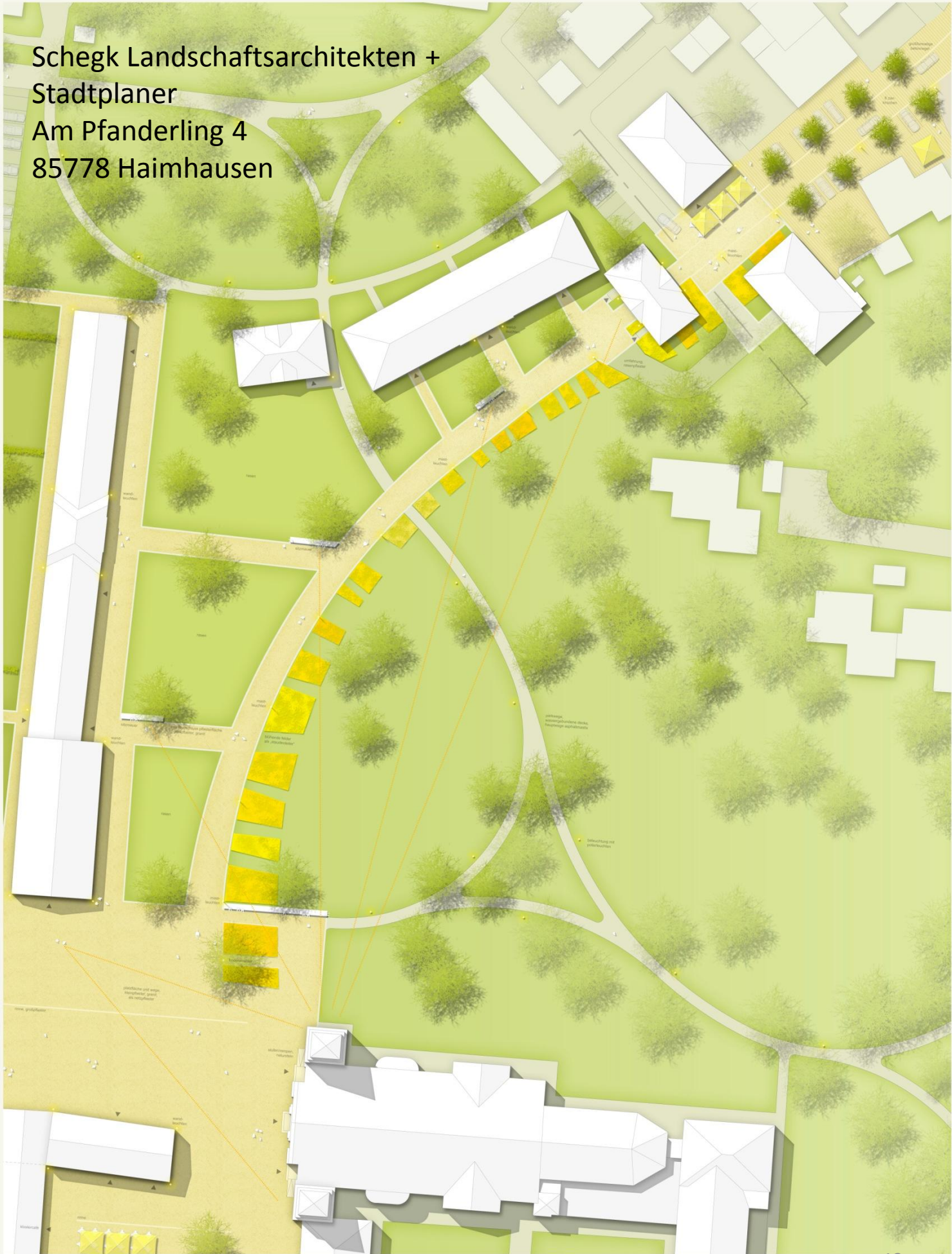
A stylized, abstract map of the city of Rotterdam, featuring a network of yellow lines representing roads and waterways, with a central square and a large yellow area on the left.



Schegk Landschaftsarchitekten +
Stadtplaner
Am Pfanderling 4
85778 Haimhausen



Schegk Landschaftsarchitekten +
Stadtplaner
Am Pfanderling 4
85778 Haimhausen



Schegk Landschaftsarchitekten +
Stadtplaner
Am Pfanderling 4
85778 Haimhausen

85778 Haimhausen

[illegible]

detallausschnitt TG-zufahrt 1:50



Platz 2

Schegk Landschaftsarchitekten + Stadtplaner
Am Pfanderling 4
85778 Haimhausen

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Die freiraumplanerische Gesamtidee ist in stadträumlicher, funktionaler und historischer Sicht einleuchtend. Einerseits wird in Verlängerung der Mariataler Allee eine gute Wegverbindung zum

Torhaus geschaffen (lineares Element). Andererseits wird durch den Abbruch der Mauer ein großzügig dimensionierter Kirchplatz geschaffen. Er liegt städtebaulich richtig, macht allerdings

eine hochgradige Nutzung der Gebäude unabdingbar. Dieser verschafft der monumentalen Kirchenfront genügend Luft und Raum. Der Klosterhof ist als grüner Aufenthalts- und Erlebnisraum gestaltet und richtig dimensioniert. Möglicherweise liegt die Wegeverbindung zu

nahe an der Kirche. Es besteht ein gewisses Konfliktpotential zwischen Kirchgängern und Radfahrern.

Die Stufen und das wohlproportionierte Wasserbecken auf dem Kirchplatz machen den Geländesprung erlebbar und schaffen Möglichkeiten für eine gute Nutzung und Bespielung. Der

hinterliegende Bereich ist wohltuend extensiv gestaltet und mit einer lockeren Bepflanzung akzentuiert. Die Anordnung der Stellflächen scheint möglich; tendenziell liegen sie zu dezentral.

Störend ist die Tatsache, dass die Fahrzeuge nicht vom Gartenbereich abgeschirmt sind. Der markante Heckenwinkel blendet die Fabrikbauten wohltuend aus und schafft eine klare räumliche Grenze.

Bezüglich der Materialisierung wird auf die zu monotone und insgesamt zu große Pflasterfläche

hingewiesen. Die Idee der „Staudenleiter“ – eines im ständigen jahreszeitlichen Wandels befindlichen, blumigen Zierbandes wird als schönes, allerdings etwas überstrapaziertes Element

angesehen: weniger wäre mehr!

Die neuangelegten Wege schaffen eine eigenständige, brezelartige Figur, die das bestehende

Wegenetz geschickt einbindet, die Ideallinien der Fußgänger nachzeichnen und auf selbstverständliche Weise die verschiedenen Atmosphären innerhalb des Areals verknüpfen. Richtigerweise stößt der Park auf drei Seiten bis an Kirchengebäude. Dadurch wird klar die Platzfront unterstrichen.

Das Projekt besticht auf allen Maßstabsebenen durch eine stringente Analyse, maßvolle, richtig

gesetzte Interventionen und eine hohe Stimmigkeit und Sinnlichkeit.

Platz 3

Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25

85461 Bockhorn



Platz 3

Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25
85461 Bockhorn



The image shows a landscape architectural plan of a green square. It features several stylized green trees of varying sizes. A light-colored path or road runs along the top and right edges of the square. A small building or structure is visible in the top right corner. The plan is overlaid with a grid. Text labels include 'Platz 3' in the top left, 'Lex-Kerfers' in the center, 'Landschaftsarchitekten GbR' in the bottom right, and 'Emling Nr. 25' in the bottom center. The address '85461 Bockhorn' is at the very bottom. A scale bar and north arrow are located in the bottom right corner.

Platz 3

Lex-Kerfers

Landschaftsarchitekten GbR

Emling Nr. 25

85461 Bockhorn



Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25
85461 Bockhorn



Platz 3

Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25
85461 Bockhorn

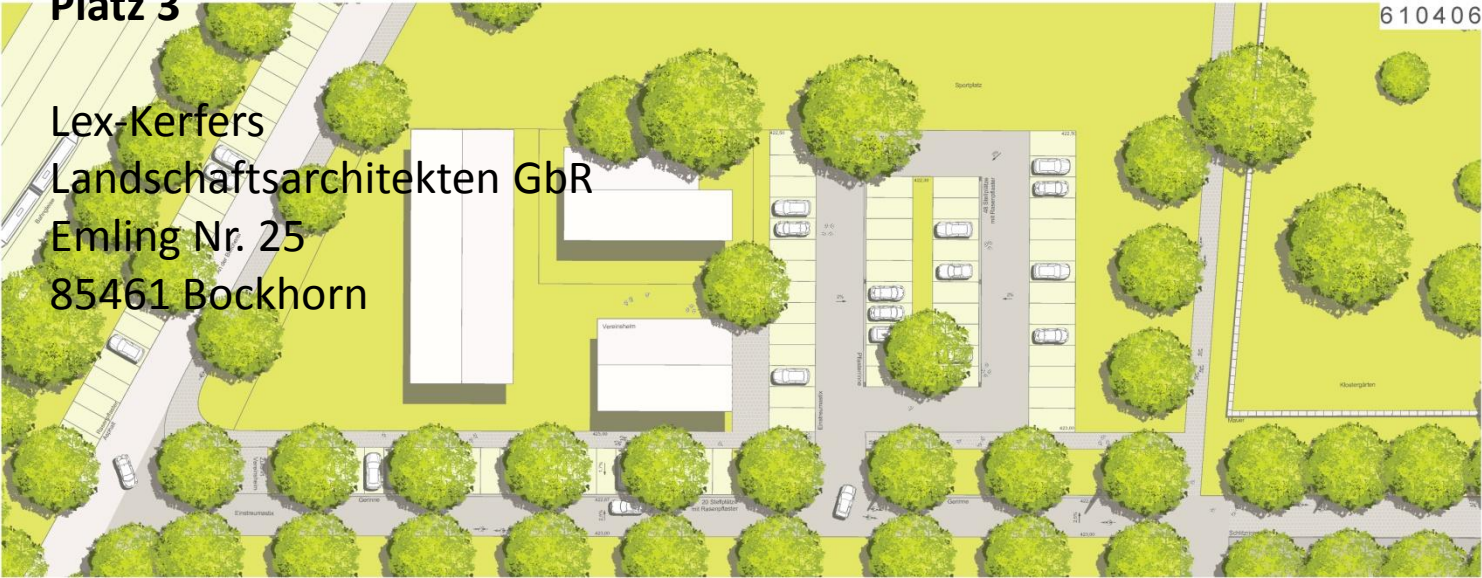


GRUNDRISS TORPLATZ/ GRUNDRISS NORDSEITE ABTEISTRASSE M 1:200

Platz 3

Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25
85461 Bockhorn

610406

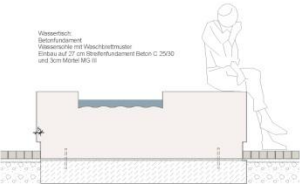


VERKEHRSSITUATION "AN DER BLECHEREI"/ ZUFABRT KLOSTERAREAL M 1:200

Materialkonzept:
Die vorgeschlagene reduzierte Materialpalette unterteilt die Großzügigkeit der Anlage. Dominierende Gestaltungselemente sind die lange Steinbank am Übergang zum Park und die Wasserachse vor dem südlichen Klosterareal und Blecherei.
Weitere Sitzgelegenheiten in Form von Banken mit Rückenlehnen befinden sich im Sandstein am Westzugang und im Park entlang der Wege. Fahrradständer, Abfallbehälter, Pflanzkübel etc. sind aus Stahl mit auftragsbezogener Beschichtung. Die neue Geländeerneuerung am südlichen Klosterareal ist aus Sichtbeton, die Oberflächen sind z.T. park z.T. befestigt bzw. befestigt. Die Entlastung der Beigeflächen erfolgt über Schlammrinnen bzw. Pflasterformen, wo möglich auch direkt in die angrenzenden Grünflächen.
Die Beleuchtung der Hauptwege und Zugänge erfolgt über Lichtleiste, am Klosterareal kommt die Fassadenbeleuchtung der Kirche.



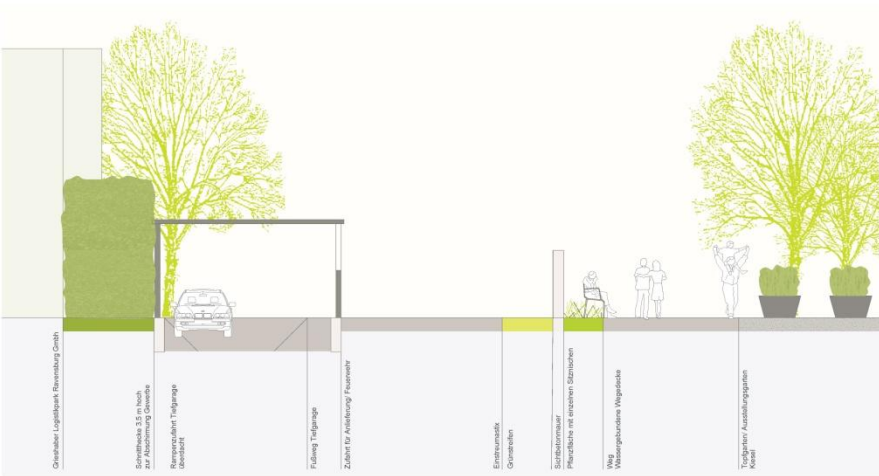
AUFSICHT WASSERTISCH M 1:20



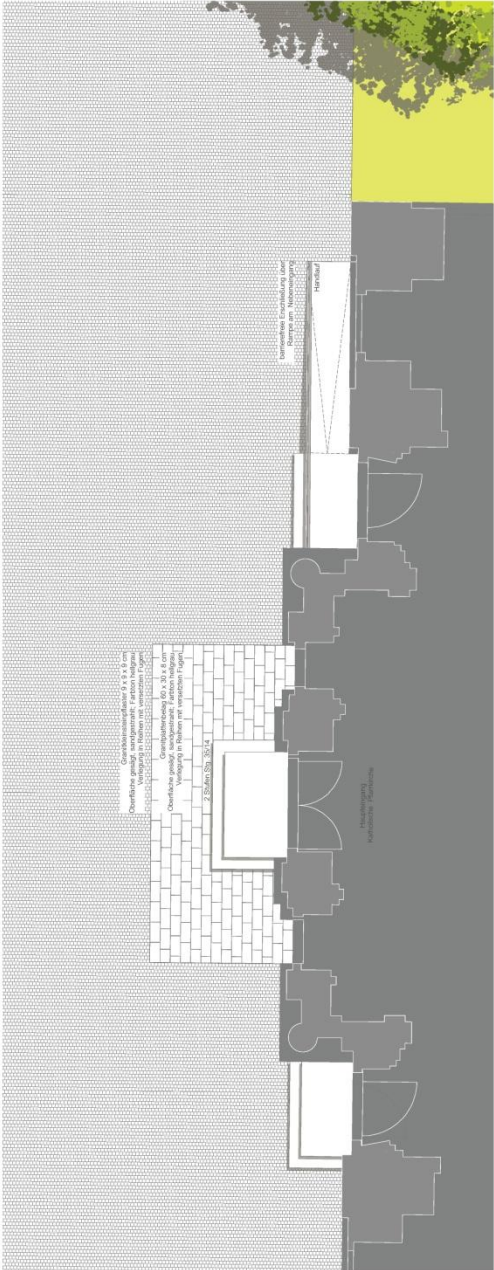
SCHNITT WASSERTISCH M 1:20



SCHNITT STEINBANK M 1:20



RAMPENZUFABRT TIEFGARAGE/ ABSCHIRMUNG GEWERBE M 1:50



EINGANGSBEREICH KIRCHE M 1:50

Platz 3

Lex-Kerfers
Landschaftsarchitekten GbR
Emling Nr. 25
85461 Bockhorn

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Der Beitrag basiert auf einem klaren und nachvollziehbaren Grundkonzept der Wiederherstellung des historischen Raumgefüges mit dem platzartigen Zentralraum und den äußeren Grünräumen. Der gewünschten Öffnung des Klosterensembles zum ZfP entspricht die Reduzierung des Baumbestandes im Bereich nördlich der Kirche. Der zentrale Platzraum wird in einem einheitlichen Bodenbelag (Kleinsteinpflaster) gestaltet, was einen ruhigen, dem historischen Gebäudeensemble entsprechenden und angemessenen Gesamteindruck ergibt. Der richtig platzierte und gut proportionierte Kirchplatz erhält zusätzliche Qualität durch wenige, sensibel angeordnete Gestaltungselemente wie ein Plattenband oder einige Lichtstelen. Anstelle der vorhandenen Mauer bildet ein Baumdach auf wassergebundener Decke einen wirksamen Raumabschluss und schafft zugleich Aufenthaltsqualität. Der Kirchzugang über ein kleines Treppenpodest und eine seitlich angeordnete Rampe ist angemessen und reagiert gut auf die differenziert gestaltete Kirchenfassade.

Der südlich angrenzende Klosterhof entwickelt durch das vorgeschlagene Baumdach ebenfalls Aufenthaltsqualität und lässt - wie auch der rückwärtig angeordnete Obstgarten - vielfältige künftige Nutzungen des südlichen Arkadengebäudes zu. Der den Hof durchziehende Wassertisch zerschneidet dagegen den ansonsten großzügig konzipierten Freiraum und wirkt im historischen Kontext etwas aufgesetzt, auch wenn Wasser als Gestaltungselement grundsätzlich begrüßt wird. Der Schmuckgarten als Reminiszenz an den historischen Abtsgarten fasst den Klosterhof zum angrenzenden Park gut ein. Der auf der westlichen Seite des Bleichgebäudes vorgeschlagene Topfgarten dagegen ist als befestigte Fläche an dieser Stelle nicht nachvollziehbar, da er den grünen "Rücken" der Klostergebäude stört. Die von Stellplätzen begleitete Tiefgaragenzufahrt ist hinter einer Betonmauer gut versteckt, was allerdings zu Lasten einer öffentlichen Durchgängigkeit geht. Das dezentrale Parkierungskonzept wird begrüßt, allerdings ist das Stellplatzpaket hinter dem Marstall zu groß geraten.

Der nördliche Teil des zentralen Raumes zwischen Torhaus und Kirche ist ebenfalls einfach und im Wesentlichen gut gelöst, jedoch ist die Steinbank in ihrer Länge unangemessen. Die Platzsituation vor dem Marstall bildet den kleineren Gegenpol zum Kirchplatz, scheint aber angesichts der gegenwärtigen Wohnnutzung des Gebäudes nicht angebracht. Die dazwischen eingeplanten Rasenflächen sind angemessen und gut nutzbar, darüber hinaus auch wirtschaftlich.

Die Feuerwehrumfahrt um das Torhaus kann so funktionieren, ebenso wie die durch einen gut geführten Weg unterstützte Abschirmung der Wohnbungalows.

Insgesamt handelt es sich um einen klaren und auch gut durchgearbeiteten Beitrag, dessen Stärke in einer unaufgeregten Einfachheit der Konzeption liegt.

Platz 4

Marcel Adam

Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam



Platz 4

Marcel Adam
Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam



Platz 4

Marcel Adam
Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam



Platz 4

Marcel Adam
Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam



Platz 4

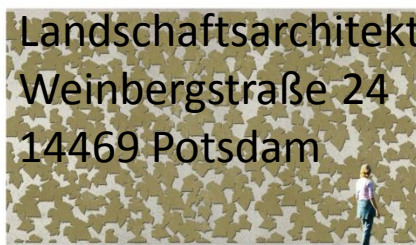
WEISSENAU 2010

Marcel Adam

Landschaftsarchitekten

Weinbergstraße 24

14469 Potsdam

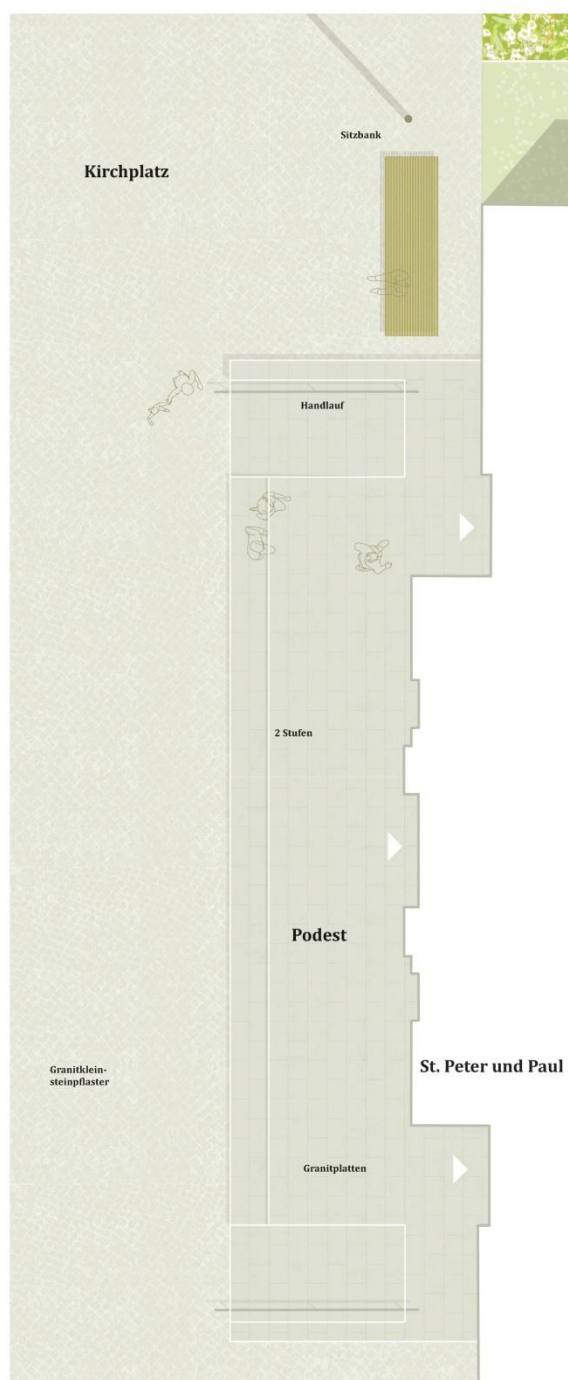


Sichtschutzwand

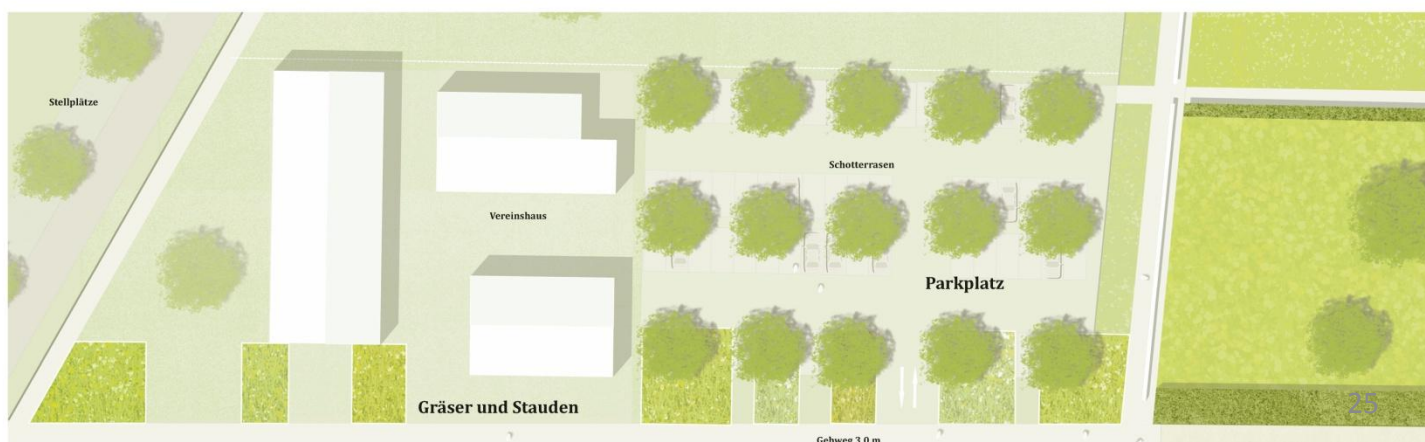
Eine skulpturale, filigrane Spalier aus Cortenstahl bildet den räumlichen Abschluss der neuen Gartenanlage zum westlich angrenzenden Logistikzentrum. Aus stilisierten Weinblättern geformt, erinnert das Spalier an den einstigen Rebgarten und stellt gleichzeitig einen Bezug zur Bedeutung als Textilstandort dar, gleicht das Spalier doch in Textur und Erscheinungsbild einem Stoffmuster.



Detailplan Tiefgarageneinfahrt 1:50



Detailplan Kircheingang 1:50



Platz 4

Marcel Adam
Landschaftsarchitekten
Weinbergstraße 24
14469 Potsdam

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Die freiraumplanerische Idee lebt von der Hinführung über Staudenfelder – diese werden kritisch gesehen, weil nur ein halbes Jahr erlebbar. Die Klosterkirche wird freigestellt. Die Zusammenfassung von Kirchplatz und Klosterhof in der Materialität als starkes Element. Die Räume sind unterschiedlich betont durch die Platanen des Kirchplatzes und die Buchselemente und dem Brunnen im Klosterhof. Die geschnittenen Platanen auf dem Kirchplatz weisen eine Diskrepanz zum Modell auf und müssen entsprechend dem gezeichneten Schnitt ausgebildet werden. Die Buchselemente im Klosterhofe scheinen in der Dimension etwas zu gering.

Die großzügige Platzgestaltung im Klosterhof erlaubt eine vielfältige Nutzung. Das Granit-Kleinsteinpflaster ist an dieser Stelle angemessen. Die Klostergärten sind ruhig mit einer Hecke eingefasst und überzeugen durch ihre Lage und Ausbildung. Geschnittene Platanen auf dem Tiefgaragendach sind sehr pflegeintensiv und statisch problematisch. Das Kräuterparterre integriert die Lüftungsöffnungen der Tiefgarage geschickt. Die nördliche Abteistraße liegt selbstverständlich und die Wegebeziehungen sind zurückhaltend angemessen.

Platz am Torhaus ist mit der Umfahrung als Rasen-Fugenpflaster angemessen gestaltet und die Wegbeziehung durch das Torhaus ist aufrechterhalten. Das Entree mit den kleinteiligen Bäumen wird als positiv bewertet, das Torhaus wird betont. Die Gräser- und Staudenfelder im nördlichen Bereich/nördliche Abteistraße werden als überflüssig gesehen.

Die wassergebundene Decke als Gehweg und Zugang zu den Häusern ist kein angemessener Wegebelag und auf Dauer zu unterhaltungsintensiv und wird daher kritisch gesehen. Der Umgang mit dem historischen Ensemble geschieht in einer ruhigen und angemessenen Art. Podest vor der Kirche wird negativ gesehen in Verbindung mit der historischen Fassade. Die Privatheit der Wohngebäude ist nicht gewährleistet.

Beim westlichen Zugang fällt die Trennung von Fuß- und Fahrverkehr positiv auf, das Gleiche gilt für die dezentrale Anordnung der Parkplätze. Die Ost-West-Fußwegachse zum ZfP scheint zu formal ausgebildet. Die Stellplätze zwischen Gewerbe und dem Klostergarten sind zurückhaltend eingebunden.

Die Sichtschutzwand aus Cortenstahl zum Gewerbe hin scheint aus wirtschaftlichen Gründen zu aufwendig und der Situation nicht angemessen. Eine Umsetzbarkeit in einzelnen Bauabschnitten ist möglich.

Insgesamt stellt die eine sehr ausgewogene Arbeit dar.

Die Tore der Stadt Rauburg gründeten im Sumpf- und Wiesland der Schausee Augia minor) vor etwa 850 Jahren Priester des Prämonstratenser-Ordens eine Filiale der Reichsabtei Rot a.d. R. Ähnlich wie auch die Zisterzienser trugen die Prämonstratenser in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Etablierung zur Entwicklung von Kultur und Landwirtschaft bei. Stattdessen gab es noch mehr einen aristokratischen Zug durch, und die Handwerker wurden in die Stadt mitgenommen. Im Prämonstratenser-Ordensgebiet, das im 12. und 13. Jahrhundert die gesamte Region um die Schausee umfasste, wurde die Stadt Rauburg gegründet.

Torstraße 78

10119 Berlin

101119 Berlin

Die Entgrenzung und die am Prinzipien des Landschaftsgrases angelegte Überformung des Kreisverkehrs als Ausdruck des seit dem Mittelalter gewachsenen Verhältnisses des Menschen zur Natur. Sie stellt das Ziel der Aneignung fortwährender vorliegender Entwicklung in der Kulturlandschaft des Dorfes dar. Die für die Aneignung notwendige Dichtung von Gärten und natürlicher Umgebung muss damit aufgeben. Die einstige hohe Bedeutung der Gärten, als besonders ursprüngliche Form der Kultur, anzuwenden. Natur, Illusionen und die wenigen ursprünglichen Gärten, die im Kernbereich des Kreisverkehrs fragmentiert, sondern Gärten entstehen. Sie sind noch gleichsam durch ein bewusstes Abbau des Gartens der mittelalterlichen Tradition des „horta conclusa“ und durch ein vergleichsweise Behalten, einer „offiziellen“ Nennung der einzelnen Gärten, was die Verzicht auf ursprüngliche Bestimmungen, einer dominierenden Gesamtplanung. Basis der Kulturlandschaft ist die mittelalterliche Setzung als unendlicher Gärten, dessen räumliche Grundstruktur noch heute ableitbar ist. Das für Kreisverkehr charakteristische Design des Vorfeldes als Schleife zwischen und darüber waldet sich, was die die Kreisverkehr gruppiert Wirtschaftsfläche. Hölle und Gärten bilden das Wäldchen Organisationsorgans und

Evolution

Setzung:
mittelalterlicher Klosterbauplan

Prinzipien:
Beschreibung auf wesentliche Elemente,
Mauer, strenge Gliederung.

Prinzipien:
Beschränkung auf wesentliche Elemente
Klar, strenge Gliederung.

Prägung:
Barockensemble
Prinzipien:
Symmetrie und Zentralperspektive
auf die Architektur bezogen,

Auflösung:
Landschaftsgarten:
Prinzipien:
asymmetrische Partien,
idyllische Motive ...

Lehrbuchzusatz

Angelehnt der wenigen gesicherten Informationen orientiert sich die vorliegende Arbeit, als Reflexion der historischen Überlieferung, auf die Auseinandersetzung mit dem Konzept und der Transformation des Typus Hortus conclusus. Das Konzept des Hortus Conclusus war die Erzeugung eines Abbildes des Paradieses, des göttlichen Himmels auf der Erde. Analog zur göttl. Ordnung folgen auch hier Prozesse und Rhythmen einem Organisationsprinzip, das u.a. auf die mittelalterlichen Schriften des Thomas von Aquin zurückgehen. Integrität, Proportion und Gletsz und Klarheit. Diese drei Aspekte finden ihren Ausdruck in den drei verschiedenen Ausbildungen, den Typen des Hortus Conclusus, die sich während des Mittelalters in Klöstern ausbildeten. Sie sind in ihrer Form, Nutzung und Programm klar zu unterscheiden als:

Hortus Ludi | Hortus Catalogi | Hortus Contemplationis



In den jeweiligen Entwicklungsperioden verschieden interpretiert und ausgeprägt, waren sie doch stets Teil der klösterlichen Gartenkultur und folgten bestimmten Gestaltungsprinzipien:

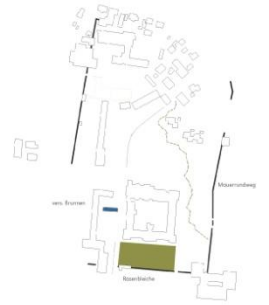
Barockzeit: Herstellen von Kontrasten zwischen Vegetation und Kultur als Aspekt der Repräsentation

Neuzeit: Herstellen von Kontrasten zwischen Vegetation und Bauten als Aspekt der Freiheit

bedeuten das weitere die Beschäftigung mit den Prinzipien der Prämonstratenser (Einheitlichkeit, Schlichtheit, Bescheidenheit) sowie den Organisationsprinzipien des Barock (Geometrie und Symmetrie) und Landschaftsgartens (Ordnung in der Mannigfaltigkeit, Interaktion) als zusätzliche Grundlage für die Gestaltung.

Auf Grundlage dieser Prinzipien schlagen wir vor, die ästhetischen Gestaltungsqualitäten der verschiedenen Entwicklungsperioden wieder sichtbar zu machen. Nicht das einheitliche Bild einer Epoche steht in Vordergrund sondern die qualitativ hochwertige Gesamterscheinung des gewachsenen Gesamtensembles und dessen heterogener Vergangenheit. Dies findet Ausdruck in der Reichhaltigkeit der angewandten räumlichen und gestalterischen Mittel der Gartenarchitektur, die es zu ermöglichen gilt, um sie entsprechend der heutigen Anforderungen in einen neuen Gesamtzusammenhang zu stellen. Ein wichtiger Bestandteil des Vorschlages ist, mit dem Mittel der bildenden Kunst ein durchgehendes Konzept für die Vermittlung der (verschwindenden) historischen Spuren zu erreichen und die Historie mit der Kunst der „Jetztzeit“ zu einer neuen Qualität zu verbinden. Letztlich soll die Verbindung von Gebäuden und Freizeitanlagen wieder hergestellt werden, um historische und moderne Freizeite in einer neuen Denkmalkomplexität zu präsentieren.

10119 Berlin



Ein wichtiger Bestandteil des Vorschlags ist, mit dem Mittel der bildenden Kunst ein durchgehendes Konzept für die Vermittlung der (verschiedenen) historischen Spuren zu erreichen und die Historie mit der Kunst der „letzten Zeit“ zu einer neuen Qualität zu verbinden.

This architectural rendering depicts a park area with a large, rectangular grid of trees in the foreground. A winding path leads from the bottom left towards the center. To the right, there are modern, angular buildings. The landscape is green with various trees and shrubs. Text labels in German are visible, such as 'Bühnenstraße' and 'Bühnenplatz'. The bottom left corner contains the text 'Weissengut 2010' and 'ARCHITECTURAL RENDERING OF REALIZATION CONCEPT FOR THE IDEAL CITY'.

Capatti Staubach
Landschaftsarchitekten GbR
Torstraße 78
10119 Berlin

Metallsteckzeit: Gefährdungsfestplatten in Holz- und Rahmenverband

Leisungen am Biscuit

Chloridkulturen

Parkhaus

„Linsenscheit“

Holzgartenplatz

Bach & Tasse

Herbarien

Pomeranien

Biscuit

Brunnen

Wassersteinen

„Park“ Platz

Eggenholz

Holzer conformation

Baumholz

Konstellations Blagotzen

Holzgarten

Detailplan Situation Rampenzufahrt M 1 : 50



Anerkennung

Capatti Staubach
Landschaftsarchitekten GbR
Torstraße 78
10119 Berlin

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Vor dem Hintergrund einer ausführlichen historischen Analyse wird letztlich ein selbstgewählter heterogener, die verschiedenen Zeitepochen der Klosterentwicklung widerspiegelnder Gestaltungsansatz verfolgt der Stilelemente aus allen Phasen bis hin zur modernen Landschaftsarchitektur verwendet. Grundansatz ist die Auseinandersetzung mit dem Typus des Hortus conclusus, die auf die historische Klosteranlage angewendet wird. Ergebnis ist eine fast additiv wirkende Anordnung jedoch verschiedener, durchaus qualitätvoller Platz- und Gartenbereiche, die – wenn auch konzeptionell begründet – die Gefahr des Auseinanderfallens der weitgehend homogenen Barockanlage birgt. Gänzlich unangemessen scheint das um 30 cm angehobene Rasentableau, das Kirche und Konventgebäude umsäumt. Als ebenfalls überzogen wird das sehr aufwendige Heckenparterre im Hofgarten betrachtet, das eine zu hohe gestalterische Dichte erzeugt, eine einfache und zurückhaltende Gestaltungssprache war gewünscht. Dieser entsprechen eher die Abfolge verschiedener Klostergärten im westlichen Bereich, der klar und einfach gestaltete Kirchplatz mit den Lesebänken und dem angemessenen symmetrischen Kircheneingang und die gesamte Platzabfolge zwischen Torhaus und Bleicherei.

Die "Baumhalle" im nördlichen Bereich ist aber deutlich zu massiv geraten und grenzt die nördlichen Arkadengebäude räumlich aus. Die Wegeführung vom Torhaus zur Kirche wird durch die Platzaufweitung verunklart, der Bachlauf vermag vermutlich nicht alleine Abhilfe schaffen.

Die Parkplätze in barock anmutenden Heckenstrukturen sind richtigerweise dezentral angeordnet, aber als Element der Gartenarchitektur vermutlich nicht wirksam. Die Stellplätze auf dem Schulgelände sind so nicht möglich.

Insgesamt ein – trotz konzeptioneller Herleitung – recht heterogener, unruhig wirkender Ansatz mit guten Einzelelementen.

Anerkennung

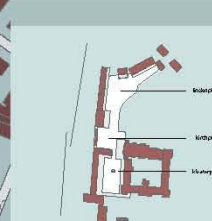
ARGE Brunner, Stüber + Partner /
Raderschallpartner AG
Marktstraße 55 Burgstraße 9
88212 Ravensburg ch-8706 Meilen



gesamtplan



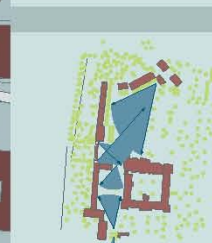
historie
historische stadt
bestehende stadt
historische stadt
historische stadt



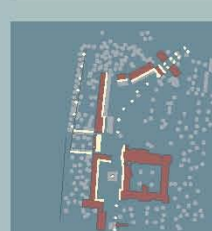
platzkontinuum
gesamtplan
platzplan
platzplan



vegetation
gesamtplan
gesamtplan
gesamtplan
gesamtplan



sichtbeziehungen
sichtbeziehungen
sichtbeziehungen
sichtbeziehungen



beleuchtung
beleuchtung
beleuchtung
beleuchtung



anbindungen
anbindungen
anbindungen
anbindungen



Konzept

Plätze und Gärten
Die historischen Gebäudezeile und der Klosterplatz sind klar unterteilt. In eine grosszügige Platzfolge wird umhüllendes Gartenland. Die Umwandlung der weitläufigen Platzflächen in Grünanlagen und Wege war eine Voraussetzung der historischen Disposition aus langjähriger Vergangenheit. Unser Konzept sieht vorgeschaltete Platz-Unterschiede, Plätzen einseitig und Gärten einseitig wieder konsequent umzusetzen.

Platzkontinuum
Das wird das Klostergebiet mit einer Variante von Belangen bezieht, die dem zweiten Ort, seiner Dialektik und Funktion angepasst sind. Das eigentlich Platzkontinuum besteht aus einer (Klein-)Kette (Klein-)Kette (Klein-)Kette. Seitlich angeordnet liegt ein schmales Kiezplättchen, optisch identisch zur Kiezfläche. Für die Fortbewegung auf Plätzen.

Die Platzränder und Flächen sind mit Gebäuden und mit gepflasterten Flächen. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus. Die Plätze sind erhalten und erhalten eine eigene Identität und Zuordnung. Beschäftigte Linden in Reihen integrieren diese Zonierung vor dem Marktgebäude, dem Seminarhaus, dem Klosterhof und dem Alten Amtshaus.

Anerkennung

grundriss lindenbrunnen 1:200



ARGE Brunner, Stüber + Partner /
Raderschallpartner AG
Marktstraße 55 Burgstraße 9
88212 Ravensburg ch-8706 Meilen



schnitt lindenbrunnen 1:100



schnitt kirchenvorplatz a-a' 1:200



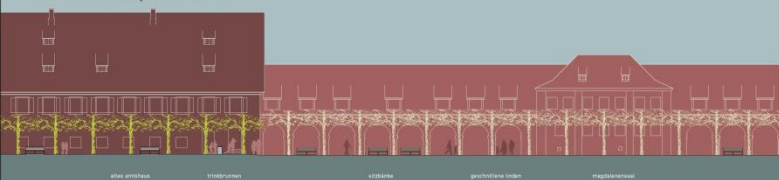


Anerkennung

ARGE Brunner, Stüber + Partner /
Raderschallpartner AG
Marktstraße 55 Burgstraße 9
88212 Ravensburg ch-8706 Meilen



ansicht lindenplatz 1:200



klosterhof als platz - umgebendes gartenland



stortorget kalmar / schweden - neuzeitliches pflaster



kübelpflanzen in historischem kontext



place des voges / paris - geschnittene linden in historischem kontext - bafeman's garden / sussex



blaus band - wildstauchcharakter



blaus band - frühjahrspekt blue bells



blaus band - frühjahrspekt blue bells



schnitt torplatz b-b' 1:200

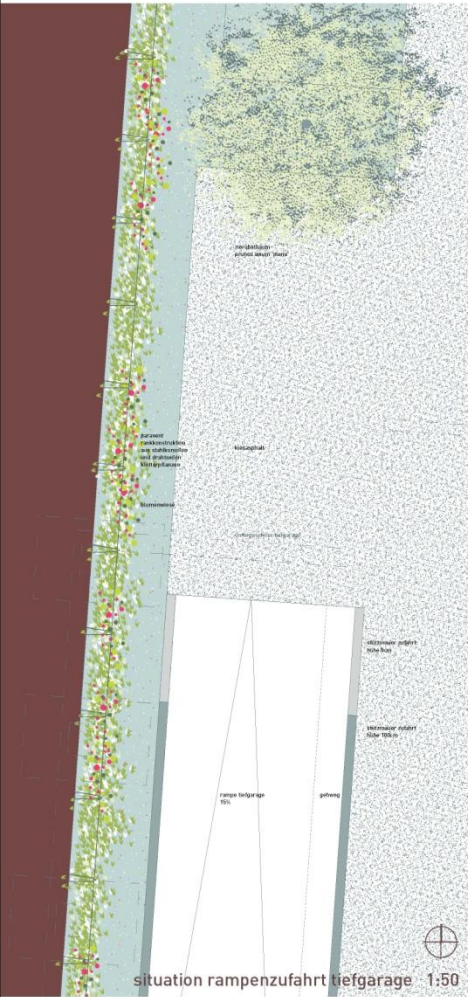




Anerkennung



ARGE Brunner, Stüber + Partner /
Raderschallpartner AG
Marktstraße 55 Burgstraße 9
88212 Ravensburg ch-8706 Meilen



Anerkennung

ARGE Brunner, Stüber + Partner / Raderschallpartner AG
Marktstraße 55 Burgstraße 9
88212 Ravensburg ch-8706 Meilen

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Die freiraumplanerische Gesamtidee orientiert sich an der historischen Situation mit einem erkennbaren platzartigen Innen und einem gartenhaften Außen. Der Bereich außerhalb der Mauern ist extensiv gestaltet mit gestreuten Obstbäumen. Die Parkplätze sind folgerichtig in Schotterrassen angelegt. Wünschbar wäre eine bessere Durchwegung des äußeren Bereichs (Verbindung Parkplatz zu den Bauten). Durch Kletterpflanzen werden die Fabrikgebäude mit einfachen Mitteln weggegrünt.

Der Hauptzugang zum Kirchplatz erfolgt konzentriert über zwei Laubengänge, die den neu in die Sequenz der Gärten eingefügten „Mortus Conclusus“ fassen. Betreffend Orangerie gehen die Auffassungen auseinander: Sie ersetzt die bestehende Mauer und belässt dadurch den räumlichen Gesamteindruck; andererseits wird die Verhältnismäßigkeit der verwendeten Mittel in Frage gestellt.

Der Bereich innerhalb der Mauern wird als durchgehend harter Belag ausgebildet. Die Aufteilung und die Materialisierung überzeugt nicht: Zum einen sind die Flächen insgesamt zu groß bemessen, zum anderen ist die Aufteilung der Materialien zufällig (dies trifft z.B. für den Steinteppich vor der Kirche zu oder für die Belagsaufteilung im Klosterhof). Denkbar wäre eine klarere Aufteilung in Süd- und Nordhof.

Die räumlichen Akzente sind Neuinterpretationen des barocken Gedankengutes in einer heutigen Formensprache: geschnittene Lindenbänder, Trellagen, Topfpflanzen, Pergolen, Spalieren, Staudenpflanzen etc. Bezüglich der geschnittenen, niederen Baumkörper gehen die Meinungen innerhalb des Preisgerichtes diametral auseinander, die kritischen Stimmen meinen, dass die Gebäude verstellt und optisch zerschnitten werden.

Der Brunnen – eine Reminiszenz an des alten achteckigen Brunnens – liegt an sich richtig; der Lindenkörper verengt den Raum allerdings zu stark. Der zu groß geratene Lindenplatz wird von einer dezenten Sandsteinbank und einem blauen Blumenband begleitet, das die Spur des Bachlaufes nachzeichnet. Die rückwärtige Wegeanbindung entspricht nicht den Wunschlinien der Benutzer. Die Umfahrung des Torhauses funktioniert gut. Das Beleuchtungskonzept überzeugt und begeistert.

Bezüglich der Wirtschaftlichkeit dürfte das Projekt im mittleren Bereich liegen.

 Übersichtspl. 1:1000

Anerkennung

club L 94 LandschaftsArchitekten
AKNW
Zechenstraße 11
51103 Köln

Weißena u 2010
Neuordnung der Klosteranlage Weißena u

8 6 4 2 9 3



Anerkennung

Weißenau 2010
Neuordnung der Klosteranlage Weißenau

8 6 4 2 9 3

club L 94 LandschaftsArchitekten
AKNW
Zechenstraße 11
51103 Köln



Anerkennung

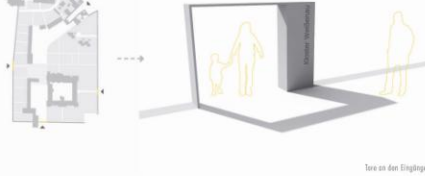
Weißenau 2010
Neuordnung der Klosteranlage Weißenau

864293

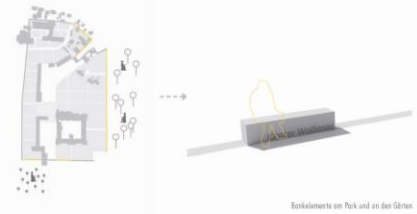
club L 94 LandschaftsArchitekten
AKNW
Zeichenstraße 11
51103 Köln



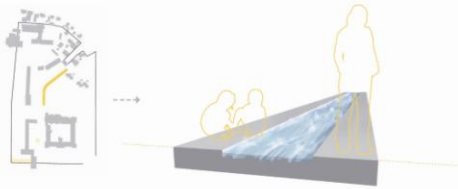
Mauerflur zur Abschirmung von Pöbelgästen und Gewerbe



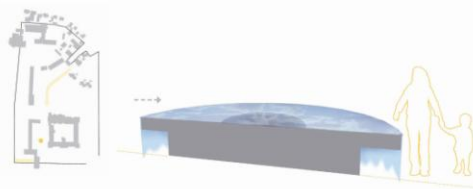
Tore an den Eingängen



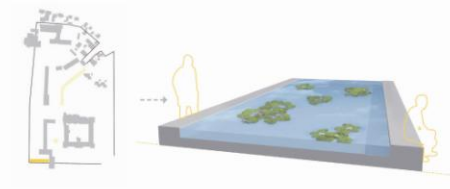
Baukernpunkte am Park und an den Gärten



Südgachlinie



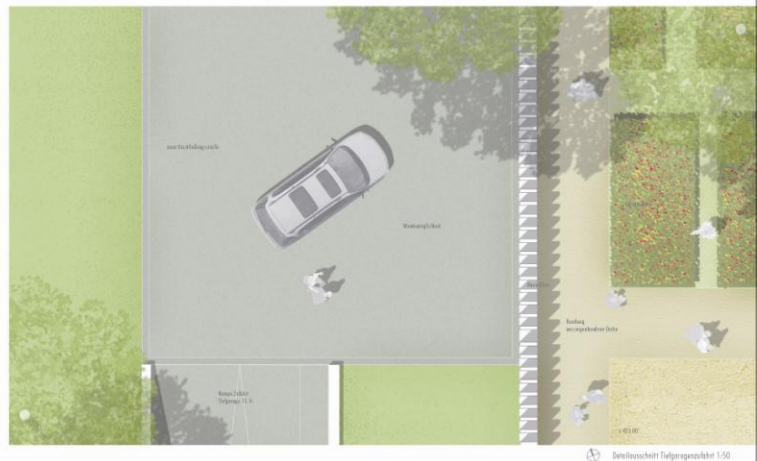
Kinnelapiegel



Serenobacken



Bereichschnitt Küchengarten 1:50



Bereichschnitt Fußgängerzone 1:50



Anerkennung

club L 94 LandschaftsArchitekten AKNW
Zeichenstraße 11
51103 Köln

Beschreibung der Arbeit durch das Preisgericht

Der Entwurf bezieht sich auf die ehemalige Klostermauer und legt ein klares geometrisches Wegegerüst zugrunde, das in den Anschluss punkten zum Bestand seine Schwächen zeigt. Im Zentrum des Entwurfs steht eine Dreiteilung vom nördlichen Klosterhof, Kirchplatz und südlichem Klosterhof.

Die städtebauliche Einbindung wird untergeordnet behandelt, ebenso verschwindet die westliche Anbindung zur Straße an der Bleiche, weil der Ideenteil nicht ausreichend behandelt ist.. Die Sicht auf die Kirche vom Torhaus ist nicht gegeben.

Die Arbeit besticht durch die Klarheit der Dreigliederung. Der nördliche Klosterhof erscheint aber zu großzügig und in der Materialität – wassergebundene Decke – nicht angemessen und zu pflegeintensiv. Ebenso der südliche Klosterhof. Für ältere und behinderte Menschen ist die wassergebundene Decke als Wegebelag nicht optimal anzusehen. Die Anordnung der Bäume ist hier etwas willkürlich gewählt und behandelt beide Klosterhöfe in gleicher Art.

Der Kirchenvorplatz ist klar, einfach und unprätentiös ausgebildet. Sockel und Eingang zur Kirche sind angemessen. Die Kirche steht selbstverständlich "im Grünen". Der Entwurf arbeitet mit drei Wasserelementen, Becken, Spiegel und Band. Die Wasserbecken auf der Tiefgarage sind überzogen und setzen einen falschen Schwerpunkt an der Stelle. Der Himmelsspiegel im Kirchhof funktioniert auf der wassergebundenen Decke nicht und bedarf einer Detaillierung.

Die Sägbachspur als Wasserelement ist zu aufwendig und führt den Besucher direkt auf das Waschhaus. Die Führung vom Torhaus zur Kirche ist nicht klar ausgebildet. Der Platz am Torhaus ist der historischen Situation nicht angemessen, weil das Torhaus zu sehr freigestellt ist.

Der Entwurf arbeitet sehr stark mit intensivst gestalteten Gartenelementen, die eine moderne Interpretation der historischen Klostergärten darstellen, die an dieser Stelle in der Intensität aber über das Ziel hinausschießen und so zu aufwendig sind. Sie bilden ebenfalls eine zu hohe Konkurrenz zum historischen Ensemble.

Positiv wird eine dezentrale Anlage der Parkplätze gesehen, aber die Umfahrung östlich des Sportplatzes einschließlich der Senkrechtparker wird negativ gesehen.

Die Abschirmung der Parkplätze an der Zufahrt zur Tiefgarage mit einem Lamellen-Mauerfilter wird als zu intensive Gestaltung an dieser Stelle gesehen.

Die geometrische Anordnung der Wegestrukturen erscheint zu starr und lässt einen Bezug zum Bestand vermissen. Eine städtebauliche Anbindung an den Ort Weißenau fehlt.

Die Platzflächen sind mit der wassergebundenen Decke günstig herzustellen, in der Pflege und Unterhaltung aber zu aufwendig und teuer, daher nicht nachhaltig zu realisieren. Die Herstellung und Pflege der intensiven Klostergärten erscheint ebenfalls als nicht angemessen und zu aufwendig.

Die Umsetzbarkeit in einzelnen Abschnitten scheint möglich.

Insgesamt betrachtet setzt die Arbeit einen starken Schwerpunkt auf die Ausbildung der Klostergärten und überzeugt nicht in der Qualität der Ausbildung des nördlichen und südlichen Klosterhofs.